SCHÖNSCHRIFT, UNMÖGLICH?

IMPULS ZUR ADAPTIVEN AUSWAHL VON SCHREIBWERKZEUGEN



LERNSTUDIO SCHÄFER | ILONA SCHÄFER | OKTOBER 2026

LERNSTUDIO SCHÄFER | ILONA SCHÄFER | OKTOBER 2026

LEITGEDANKE

Eine auffällige Handschrift ist zunächst eine Beobachtung und noch keine Erklärung oder Diagnose.

Ausgangspunkt ist die Praxisbeobachtung, dass manche Kinder mit unterschiedlichen Schreibwerkzeugen unmittelbar unterschiedliche Schreibleistungen zeigen. Ein Kind kann mit einem dicken Schreiblernstift unpräzise, sehr groß oder angestrengt schreiben und mit einem anderen geeigneten Stift möglicherweise kleiner, lesbarer, schneller oder kontrollierter.

Dies beweist nicht, dass der Stift die Ursache der Schreibschwierigkeit war. Bevor eine Auffälligkeit allein dem Kind zugeschrieben wird, lohnt es sich jedoch, Schreibwerkzeug, Lineatur, Aufgabenformat und weitere Umgebungsbedingungen systematisch zu betrachten.

DIE ZENTRALE FRAGESTELLUNG

Die zentrale Frage lautet nicht: Ist der dicke Schreiblernstift gut oder schlecht? Vielmehr sollte das Kind ausprobieren können, mit welchem Schreibwerkzeug es möglichst flüssig, lesbar, präzise und entspannt schreiben kann.

Ein dickerer oder ergonomisch gestalteter Schaft kann für einzelne Kinder hilfreich sein. Ein grundsätzlicher Vorteil für alle Kinder lässt sich daraus jedoch nicht ableiten.

WAS DIE FORSCHUNG DAZU SAGT

Carlson und Cunningham (1990) untersuchten 48 Vorschulkinder bei graphomotorischen Aufgaben mit Bleistiften unterschiedlicher Durchmesser. Ein allgemeiner Leistungsvorteil des dickeren Stifts zeigte sich nicht. Die Autorinnen empfahlen, Kindern Stifte mit unterschiedlichen Durchmessern anzubieten.

STIFTGRIFF: FUNKTION VOR NORM

Schwellnus et al. (2012) fanden bei 120 Viertklässlern für verschiedene ausgereifte Griffmuster keine signifikanten Unterschiede in Schreibgeschwindigkeit oder Lesbarkeit. Auch die Arbeiten von Ziviani und Elkins (1986) sowie Koziatek und Powell (2003) weisen in eine ähnliche Richtung.

Das bedeutet nicht, dass die Stifthaltung bedeutungslos ist. Entscheidend ist vielmehr, wie funktional ein Kind unter seinen individuellen Bedingungen schreiben kann. Eine neuere Untersuchung von Kutluca Canbulat und Demir (2026) berichtet zudem Unterschiede bei Schreibmotivation und Schreibangst zwischen untersuchten

Stiftbedingungen; daraus folgt jedoch keine allgemeingültige Empfehlung für einen bestimmten Stiftdurchmesser.

WICHTIGE FRAGEN

Neben dem Schriftbild sollte auch die Wahrnehmung des Kindes berücksichtigt werden:

- Mit welchem Stift konntest du deine Hand am besten steuern?
- Welcher Stift war anstrengend?
- Mit welchem konntest du kleiner und lesbarer schreiben?
- Bei welchem musstest du besonders aufpassen?
- Mit welchem konntest du gut innerhalb der Lineatur schreiben?

Ein bedeutsamer Moment kann entstehen, wenn ein Kind zunächst denkt: „Ich kann das nicht anders“, und anschließend erlebt, dass sich seine Schrift unter veränderten Bedingungen verbessert. Dies ist kein Beweis für eine einzelne Ursache, aber ein Anlass, die Bedingungen genauer zu betrachten.

PLOP – SO GEHT’S!

Wie schreibt meine Hand am liebsten? Das passende PLOP-Entdeckerheft lädt Kinder dazu ein, verschiedene Schreibwerkzeuge und Schreibbedingungen selbstständig zu erforschen und herauszufinden, was zu ihnen passt.

Das vollständige neunteilige Beispielheft ist im Bereich „PLOP“ auf www.lernstudio-schaefer.de einsehbar. Es steht dort nicht als freier Download zur Verfügung.

QUELLEN UND STUDIEN FÜR DIE WEITERARBEIT

Carlson, K., & Cunningham, J. L. (1990). Effect of pencil diameter on the graphomotor skill of preschoolers. Early Childhood Research Quarterly, 5(2), 279–293. https://doi.org/10.1016/0885-2006(90)90049-7

Schwellnus, H., Carnahan, H., Kushki, A., Polatajko, H., Missiuna, C., & Chau, T. (2012). Effect of pencil grasp on the speed and legibility of handwriting in children. American Journal of Occupational Therapy, 66(6), 718–726. https://doi.org/10.5014/ajot.2012.004515

Ziviani, J., & Elkins, J. (1986). Effect of pencil grip on handwriting speed and legibility. Educational Review, 38(3), 247–257. https://doi.org/10.1080/0013191860380305

Koziatek, S. M., & Powell, N. J. (2003). Pencil grips, legibility, and speed of fourth-graders' writing in cursive. American Journal of Occupational Therapy, 57(3), 284–288. PMID: 12785666.

Kutluca Canbulat, A. N., & Demir, Ö. (2026). Could the use of a pencil with a non-ergonomic design be a potential source of students' writing anxiety and diminished writing motivation? Acta Psychologica, 262, 106050. https://doi.org/10.1016/j.actpsy.2025.106050

Hinweis zur Evidenz: Die Studien untersuchen unterschiedliche Altersgruppen, Aufgaben und Stifteigenschaften. Sie erlauben keine pauschale Aussage, dass dicke Bleistifte grundsätzlich besser oder schlechter sind. Das Zusammenspiel von Schaftdurchmesser, Minendicke, Lineatur und Feldgröße bleibt eine interessante Frage für die Praxis.